

„Wird meine Familie auseinanderbrechen, wenn sie von meiner Lepra-Erkrankung erfährt?“

Mein Name ist Shenaz* und ich lebe mit meiner besseren Hälfte und meinem siebenjährigen Sohn in einem gemeinsamen Familiensystem in Sher Shah, Karatschi. Durch Gottes Gnade waren wir immer eine große, glückliche Familie und sind durch dick und dünn füreinander da. Meine Schwägerinnen und ich wechseln uns beim Kochen ab, während unsere Ehemänner darum kämpfen, über die Runden zu kommen. Mein Schwager trägt am meisten zum Familieneinkommen bei, da er in einer höheren Position angestellt ist.

In den letzten sechs Jahren bekam ich immer wieder allergische Reaktionen im Gesicht. Als meine Nachbarn angingen, mich darauf aufmerksam zu machen, beschloss ich, eine Klinik in meiner Straße aufzusuchen, wo man mir Medikamente verschrieb. Die Medikamente verschafften mir vorübergehend Erleichterung, doch dann wurde ich wieder unruhig. Der Juckreiz war schlimmer geworden, und ich konnte meine Hände nicht mehr kontrollieren. Mein Selbstwertgefühl war am Tiefpunkt angelangt und ich mied Spiegel. Mein Ehemann wusste, dass ich ein Lächeln vortäuschte, wenn er von einem harten Arbeitstag kam. Er konnte mich nicht länger traurig sehen und beschloss, mich in ein Krankenhaus zu bringen, das mich dann an das Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC) verwies.

Im MALC wurde Lepra bei mir diagnostiziert. Ich wusste nichts über die Krankheit und brauchte einige Zeit, um mich damit abzufinden. Ich machte mir Sorgen, dass die Leute mich anders behandeln würden, vor allem meine Familienmitglieder. Fragen wie „Wird meine Familie auseinanderbrechen, wenn sie von meiner Krankheit erfährt? Werden die Medikamente wirken? Werde ich Nebenwirkungen bekommen?“ schwirrten durch meinen Kopf. Doch zu meiner Überraschung behandelten mich alle mit der gleichen Liebe und Fürsorge wie vor der Erkrankung. Der Trost, den mir der Arzt und das Personal spendeten, erfüllte mich mit Hoffnung. Ich war zuversichtlich, dass ich geheilt werden würde.

Seit Beginn der Behandlung sind 19 Tage vergangen, und ich kann einen spürbaren Unterschied in meinem Gesicht feststellen. Ich kann es kaum erwarten, wieder nach Hause zu kommen und mich um meinen Sohn zu kümmern. Ich wünsche mir, dass er sein Studium fortsetzen, hart arbeiten und im Leben vorankommen kann.

Das MALC wurde 1960 von der Ordensschwester und Ärztin Dr. Ruth Pfau in Karatschi in Pakistan gegründet. Ein Jahr später begann die Zusammenarbeit mit der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*, die im Jahr 2021 ihr 60-jähriges Bestehen feierte. Dr. Pfau ist heute die Ehrenbotschafterin für die weltweite Lepra-Arbeit der DAHW.

*Name geändert

DAHW
*Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.*

Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg
Deutschland

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Spendenkonto Sparkasse
Mainfranken Würzburg
IBAN
DE35 7905 0000 0000 0096 96
(BIC BYLADEM1SWU)

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg

USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Vorstand*
Patrick Georg, Präsident
Maria Hammerschmidt
Dr. Dietmar Klement
Dr. Reinhardt Mayer
Wolfgang J. Schmitt

Geschäftsführer
Burkard Kömm

Aufsichtsrat*
Jürgen Jakobs, Vorsitzender
Hans-Dieter Greulich
Dr. Ralf Klötzer
Dr. Christof Potschka
Prof. Dr. Sibylle Wollenschläger

* Gremienmitglieder erhalten
keine Vergütung

Member of ILEP
(International Federation
of Anti-Leprosy Associations)



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
**Ihre Spende
kommt an!**